

# Musikschulkongress



19.-21. Mai 2017

Kultur- und Kongresszentrum  
Liederhalle Stuttgart

**Mensch • Netz • Musik**  
Musikschule mittendrin!

## Neue Medien im Gitarrenunterricht

Referent: Prof. Alfred Eickholt

AG 22, Samstag, 20. Mai 2017



**VdM**

Verband deutscher  
Musikschulen

## Neue Medien im Gitarrenunterricht – VdM Kongress Stuttgart 2017 AG 22

Referenten: Prof. Alfred Eickholt Wuppertal/Sören Golz Wuppertal

Die fortschreitende Digitalisierung hat unsere Lebens- und Arbeitswelt längst erreicht. Wir, und jetzt meine ich tatsächlich meine Generation, gehen manchmal noch sehr befangen, skeptisch oder ängstlich mit diesen neuen Medien um, während die Generation meines geschätzten Ko-Referenten Sören Golz hier einen wesentlich unbefangeneren aber auch kompetenteren Zugang und Umgang pflegt.

So ist unsere Arbeitsgruppe heute auch viele eher der Information, sicher mit einigen kritischen Bemerkungen evtl. auch noch einer kleinen Diskussion bzw. dem Austausch gewidmet, als der eigenen Erprobung, so wie Sie es sonst vielleicht von mir gewohnt sind. So hoffen wir, dass die Zeit reicht, auch über das, was wir Ihnen gleich vorstellen noch ein wenig ins Gespräch zu kommen. Ich beabsichtige, es weiter zu verfolgen, um nicht zuletzt auch daraus Rückschlüsse für die weitere instrumentalpädagogische Arbeit zu ziehen, und gleichzeitig auch Anregungen für ein zeitgemäßes Studium und das kulturpolitische Engagement und die diesbezügliche Argumentation unseres Berufsverbandes abzuleiten.

Erlauben Sie mir zu Beginn einen kurzen Blick in meine Vergangenheit als Instrumentalpädagoge:

Als ich vor ungefähr 40 Jahren mit dem Unterrichten begann, bestand unsere Medienwelt noch aus sogenannten Schallplatten (die analog aufgenommen waren und aus Vinyl bestanden), Tonbandgeräten je nach Geldbeutel Uher, Telefunken, Grundig oder Revox u.v.a.. Die Entwicklung der Kassettenrecorder hatte in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts begonnen und hatte sich in den 70ern auch schon zur Serienreife entwickelt und damit war neben dem Uher Report Gerät ein wesentlich preisgünstigeres, zwar auch von der Aufnahme- und Klangqualität einfacheres, aber transportables Aufnahmegerät im und für den Unterricht verfügbar. Eine große Veränderung, wie heute zu bemerken nicht nur zum Guten, stellte auch die sich immer mehr verfeinernde Technik der verschiedenen Kopierer Generationen dar. Selten zu bekommende Ausgaben von Noten wurden z.T. von uns, aber natürlich noch häufiger von den Studierenden der Generation vor uns, abgeschrieben. Um der Wahrheit die Ehre zu geben auch schon einmal kopiert, aber nicht annähernd in dem Ausmaß und der Naivität und Sorglosigkeit, wie es heute geschieht. Es folgten dann im Laufe der Jahre die "digitalen Revolutionen" wie CD's, Computer usw.. Sie kennen das alles und mittlerweile gibt es ja auch schon wieder, sogar etwas zunehmend, den Einsatz analoger Aufnahme- und Produktionstechnik bei verschiedenen Labels.

So waren die begleitenden Unterrichtsmedien der damaligen Zeit neben dem Zubehör von Fußbank und Notenständer, Metronom, Tafel und Heft mit Notenlinien, Bücher, die zu erarbeitenden Noten und Lehrwerke, Abbildungen von Instrumenten, evtl. ein Plattenspieler mit Schallplatten, ein Kassettenrekorder und natürlich das Instrument oder evtl. sogar ein paar Instrumente unterschiedlicher Qualität evtl. auch schon unterschiedlicher Größe (Schülergitarre) evtl. auch historische Instrumente. Aber das wäre jetzt schon die Luxusvariante einer Raum- und Medienausstattung der damaligen Zeit für den Gitarrenunterricht.

Heutzutage sieht das Equipment ein wenig anders aus. Wir kennen das Stimmgerät "en miniature" was mittlerweile so klein ist, dass es kaum noch zu sehen, im Schalloch verschwindet, wenn es nicht schon durch eine App beim Smartphone entbehrlich wurde. Ebenso ist es mit dem digitalen Metronom, was auch nach und nach in's Smartphone abwandert. So sind heute unsere Medien das Smartphone, ein Tablet- oder Laptopcomputer evtl. sogar noch ein großer Rechner mit Bildschirm (hängt von den räumlichen Gegebenheiten ab) und die „hardware“ Fußbank oder Stütze, Notenständer, hoffentlich auch Notenausgaben, evtl. aber auch schon ein Ständer für ein Tablet oder

Laptop, der mit Fußschalter zum Umblättern der Stücke, die gespielt werden ausgerüstet ist und „hoffentlich, aber auch noch ein Instrument“.

Wenn wir also unseren Unterricht medial so unterstützen sind Smartphone und Netz unsere beiden ständigen Continuo Partner. Das Smartphone, das sozusagen multifunktionell ist und aus unserem Alltag und dem unserer Schüler nicht mehr wegzudenken ist, ist durch seine immer höher entwickelte Technik auch für mich zu einem ständigen Begleiter meines Unterrichts geworden.

Ersetzt es doch fast komplett die früher, wie gerade beschrieben, mit viel Aufwand verbundenen Aufnahmen der unterschiedlichsten „Recording Generationen“, vom Cassetten-Recorder, der ja unseren heutigen Schülern/innen allenfalls nur noch als „Retro-Recorder“ ihrer Großeltern Generation bekannt ist bis zum Smartphone, gab es ja zahlreiche Stationen der Entwicklungen. Auch wenn die Bild- und Tonqualität der heutigen Smartphone-Generation schon sehr beachtlich ist, hält sie natürlich nicht einem professionellen Bild- und Ton-Aufnahmeequipment stand, aber seine unkomplizierte Handhabung und die sofortige Abspielbereitschaft machen es zu einem wichtigen Lehr- und Lernpartner.

Nicht selten spiele ich exemplarisch ein Stück, oder ein Teil eines Stückes ein, das dann von meinen Schülern/innen auf ihrem Gerät aufgenommen wird. Die damit untrennbar verbundene Absprache der Genehmigung nur zum eigenen Gebrauch und nicht zur Weitergabe benötigt an dieser Stelle ein fundamental gutes Vertrauensverhältnis von Lehrer und Schülern/innen, z. T. auch schriftliche Absprachen ggf. mit den Eltern.

Schüler nehmen sich gern auf und posten auch häufig das Aufgenommene. Auch hier ist unsere Begleitung ohne Reglementierung aber mit Aufklärung hilfreich. Auch die Aufnahmen die wir im Unterricht vornehmen, müssen von Schülern/innen und Eltern genehmigt sein und werden im Beisein der Schüler/innen auch wieder gelöscht. Hier ist das Recht am eigenen Bild und die Vorbeugung vor Missbrauch von Bildern unbedingt zu wahren.

Ebenso ist die Nutzung eines Dienstleisters für Nachrichten und Bilder bzw. Video-Clips wie WhatsApp unbedingt zu überdenken, ist seine Sicherheit bzw. Unsicherheit doch durchaus auch vielen „Usern“ bekannt. Auch hier hörte ich vor nicht allzu langer Zeit, dass ein Kollege aufgrund einer schnelleren Information, falls Unterricht von SchülernInnen abgesagt würde oder eben auch verlegt werden würde, eine Whats App Gruppe gegründet hatte und entsprechend kommunizierte. In diese Gruppe war dann wohl jemand von Außen eingedrungen und hatte nicht nur Nachrichten gefälscht, sondern wohl auch anrühige Bilder eingestellt, die dann unter der Adresse des Lehrers aufgetaucht waren. Ich kann jetzt nicht sagen, ob und wie so etwas technisch möglich ist, aber es muss uns zu denken geben, und die berufliche Nutzung solcher Apps (Application Software = sozusagen Zusatzprogramme mit den unterschiedlichsten Funktionen) ist wohl immer zu prüfen, zumal man auch weiß, dass im Beispiel von WhatsApp hier mittlerweile Facebook der Eigentümer ist.

Aber zurück zum Unterricht. Ich stelle Ihnen nun einen Schüler von mir vor, der mit 12 Jahren noch ganz im traditionellen Unterricht groß geworden, mit einem Schüler einer Kollegin ein paar Duos spielt.

**An dieser Stelle folgte eine Präsentation eines Videoclips mit den Schülern als Duo und mit einer Sonata (h-Moll) von Domenico Scarlatti und Piazzollas „Lo que vendra“.**

Ich darf Ihnen ihn nun in kurzen Ausschnitten ein paar Jahre später zeigen. Der Schüler hatte zusätzlich sein Interesse am Genre Singer Songwriter entwickelt.

**Es folgen zwei weitere Aufzeichnungen vom Schüler M. B. Maxi mit Lions Head „When I wake up“ dann Alle Farben „Bad Ideas“** Diese Stücke haben dem Schüler M. so gut gefallen und er hat diese auf CD oder über spotify angehört und sich dann mit Hilfe von tabs aus dem Netz vorbereitet um sie dann gemeinsam mit mir zu arrangieren. An dieser Stelle darf ich kurz auf die Nutzung von Tabulaturen generell eingehen. Ich nutze sie nur, wenn gewährleistet ist, dass die Schüler sehr gut mit der Notation umgehen können; sie stellen für mich keinen Ersatz dafür da, sondern nur eine Ergänzung. Ich denke, wir alle kennen ihre Unzulänglichkeiten.

Nachfolgend ein paar Tipps zu Seiten auf denen man immer fast fündig wird, wenn es um die Suche nach Hits aus der Popmusik mit Texten, Akkorden oder Tabulaturen geht, die z. T. auch Tools anbieten, mit denen man transponieren kann etc. Sie sind auch in unserem „handout“ zu dieser Veranstaltung zu finden.

Wenn man beispielsweise „how to play“ in eine Suchmaschine eingibt und dann einen gewünschten Titel, ist es meistens möglich schnell ein Video Clip auf you tube zum Titel zu erhalten. Fast alle Titel der Popmusik sind mittlerweile in Tabulaturen (Griffschriften) im Netz zu finden. Wer hier etwas finden möchte, kombiniert den Terminus „tab“ mit dem Liedtitel und dem Interpreten der Interpretin und wird sicher fündig auf vielen websites. Hier ist aber auch Vorsicht geboten. Die Nutzung ist aufgrund des Urheberrechts nicht unproblematisch. Prof. Dr. Thomas Hoeren vom Institut Informations- Telekommunikations- und Medienrecht an der Universität Münster:“ Wer allerdings Tabulaturen von einer nicht-öffentlichen rechtswidrigen Quelle runterlädt, speichert und zum Beispiel an seine Peer Group weiterverbreitet, macht sich strafbar.“

Außerdem lässt die inhaltliche und klangliche Qualität von Internetseiten, Lehrvideos und Clips sehr häufig zu wünschen übrig. Viele Lehrangebote stellen sich darüber hinaus zunächst als „kostenlos“, und nach einiger Zeit als „mit Kosten verbunden“ dar. Hier wird der Anfänger mit einem kostenlosen Angebot angelockt und dann wird Werbung für die Bezahlangebote mit Abonnements für Fortgeschrittene gemacht.

Ich möchte nun zwei typische fast alltägliche Unterrichtssituationen von heute schildern, vielleicht kommen Sie Ihnen sogar bekannt vor, die den Einsatz der Medien verbunden mit dem Anforderungsprofil hinsichtlich unserer handwerklichen und ästhetischen Flexibilität an uns Lehrer/innen dokumentieren. Sie bilden den Einstieg zu ein paar weiteren unterschiedlichen kurzen Ausschnitten, die ein weiteres mögliches Spektrum unseres heutigen Berufsalltages bezüglich der Literaturbreite und der erweiterten spieltechnischen Ebene aufzeigen.

Ein Schüler kommt in den Unterricht und zieht nach oder während der Begrüßung nicht nur die Jacke aus, sondern auch die Ohrstöpsel aus den Ohren. Ich frage ihn: Was hörst Du denn gerade und er sagt: „Vampyre of Time and Memory“ von Queens of the Stone Age. Ich frage etwas verwundert nach, Was? Von Wem? Darf ich ´mal hereinhören? Nach dem Hören stellen wir gemeinsam fest, dass wir versuchen wollen, das Stück zu erarbeiten. Da dieser Schüler auch gerade im Praktikum unseres damals noch Studierenden Co-Referenten von ihm unterrichtet wurde, stammt auch die letztlich dann vorgenommene Bearbeitung für zwei Gitarren von ihm. Wobei zu bemerken ist, dass vorher eine Solofassung und ein Leadsheet vom Schüler erstellt wurde. Es folgt die Betrachtung einiger Ausschnitte von Aufnahmen aus dem Unterricht mit dem Schüler L. u.a. **„Vampyre of Time and Memory“ Queen of Stone Age** danach zwei Titel, die der Schüler herausgehört, arrangiert und mit dem Programm von „musescore“ aufgeschrieben hat. **„Bard Song“ von Blind Guardian Fassung 3 Min. und danach „Headstone“ von Lake of Tears.**

Es folgt nun ein ganz anderes Genre, bei dem es spätestens jetzt für einen sogenannten klassischen Gitarrenlehrer schon an die Grenzen seiner Ausbildungs- und Berufskompetenz geht. Mein folgender Schüler P. (mittlerweile schon Mathematiker bzw. Informatiker) hat sich während seines Unterrichts bei mir parallel zur klassischen Gitarre sehr mit Acoustic Finger Style Stücken und Musikern beschäftigt. Er fing mit Stücken und Bearbeitungen von Michael Langer an und das endete dann bei Adam Rafferty, oder Tommy Emmanuel. Er hat mich häufig gebeten, zuhause auch schon einmal während des Unterrichts, dann natürlich gemeinsam, den ein oder anderen Video Clip auf You Tube anzusehen. Wir haben dann gemeinsam entschieden, ob das Stück „machbar“ für ihn ist oder nicht. Seine Entwicklung sah dann irgendwann auch den Kauf einer entsprechenden Gitarre vor, deshalb an dieser Stelle ein kleines Beispiel mit einer Acoustic Steel String Guitar und einem Daumen Pick. **P. spielt „Isn´t she lovely“ von Stevie Wonder in einem Arrangement von Adam Rafferty**

Eine andere, ähnliche Unterrichtssituation: Eine Schülerin kommt in den Unterricht. Auch sie hat Ohrstöpsel auf und fragt mich begeistert nach dem Titel, dem Werk, und dem Komponisten, dem Autor bzw. der Band, die sie gerade hört. Da sie das Stück sehr schön findet, aber nicht mehr weiß, wie es heißt und von wem es ist. Ich bin aber gerade über diesen Titel nicht informiert. Was könnte hier helfen? Die meisten von Ihnen können sich das schon denken, ich halte mein Smartphone mit der Shazam App vor den Lautsprecher und nach kurzer Zeit haben wir den Titel und können entscheiden, ob sich der Titel für eine Bearbeitung gleich welcher Art (Solo, Duo, mit Gesang und Begleitung) von der Substanz, vom Arrangement und vor allem, vor dem Hintergrund der Grundlagen der Schülerin eignet.

Lassen Sie mich aber auch noch etwas konkreter auf die instrumental-pädagogische Nutzung eines Smartphones, Tablets oder Laptops eingehen. Für die heutige Veranstaltung haben wir einige Beispiele aus dem Unterricht von mehr fortgeschrittenen Schülern/innen aus dem Einzelunterricht ausgewählt. Aber gerade auch bei Anfängern, auch im Unterricht mit (kleinen) Gruppen ist die Aufnahme und Auswertung des eigenen Lernens über den eigenen Bildschirm sehr hilfreich. Hier sind Vergrößerungen beispielsweise der Fingerbewegungen, oder Ausschnitte, meinerseits auch vielfache Wiederholungen möglich, sowie von Fall zu Fall auch dazu gesprochene Kommentare durch uns LehrerInnen bei den im Unterricht erstellten Aufnahmen. D.h. bitte nicht, dass die SchülerInnen beim Üben ständig auf ihr Smartphone blicken, aber als Erinnerung und Orientierung zur eigenen Überprüfung und Reflexion ist es so gut zu nutzen.

**An dieser Stelle folgt ein kurzer Ausschnitt einer Aufnahme aus dem Unterricht mit einem noch ganz jungen Anfänger mit dem Thema „Melodien in der II Lage“**

Ein anderes Beispiel der Smartphone Nutzung. Ich erhielt eines Sonntagmorgens eine SMS von einem Schüler, der mich noch einmal um einen Fingersatz bat, den er wohl im Unterricht nicht richtig notiert und wieder vergessen hatte. Es war auch keine Aufnahme vorhanden. Ich half ihm da spontan weiter und er bedankte sich sehr für meine SMS und entschuldigte sich vielmals für die Störung.

Mit meiner Schilderung sind allerdings einige bedenkenswerte Aspekte verbunden: 1. Der Schüler kann auf dem richtigen Weg weiterüben; 2. Der Schüler spart dadurch Zeit (heutzutage geradezu eine Prämisse unseres Way of Life); 3. Wenn wir uns nicht durch Absprachen mit unseren Schülern abgrenzen, sind wir ständig verfügbar; 4. Der Schüler verzichtet auf den kreativen Prozess, der mit der Erprobung verschiedener Wege verbunden ist. Wenn dieses Verhalten zu sehr „Schule macht“ lernt er ihn vielleicht gar nicht mehr.

**Erlauben Sie mir, jetzt an meinen Ko-Referenten Sören Golz abzugeben, der Ihnen nun eine von uns getroffenen Auswahl an Apps und Internetseiten vorstellt, die Ihnen möglicherweise im Unterrichtsalltag dienlich sein könnten.**

## **Musik im Internet (Sören Golz)**

Neben den endlos scheinenden Möglichkeiten, Musik im Internet hören und sehen zu können – mit Youtube, Spotify oder AppleMusic seien nur einige von ihnen genannt – stellt sich natürlich auch die Frage nach möglichen Bezugsquellen für Notenmaterial.

Im Internet wird jeder fündig, das ist ganz klar. Sie sind immer auf der sicheren Seite, wenn Sie bei einem offiziellen Notenverlag ihre Noten bestellen und sich per Post nach Hause schicken lassen. Nun gibt es jedoch auch zunehmend Internetseiten, die das gewünschte Notenmaterial zum Download anbieten. Dabei darf die Legalität dieser Seiten jedoch nicht außer Acht gelassen werden, da die zunehmende Digitalisierung neben deutlich einfacherer Zugänglichkeit der Noten auch das Verbreiten von illegalen Kopien oder Scans beschleunigt und somit die Berücksichtigung des Copyrights immer mehr in den Hintergrund gerät.

Im Folgenden lernen Sie drei Noten-Anbieter etwas genauer kennen, bei denen Sie Noten bedenkenlos als pdf herunterladen können.

Bei **IMSLP** (International Music Score Library Project) werden Ihnen Scans älterer Notenausgaben zur Verfügung gestellt, deren Copyright bereits abgelaufen ist. Zudem sind dort auch Bearbeitungen diverser Werke für andere Instrumente verfügbar. Zusätzlich zum Notenmaterial erhalten Sie Verweise auf lohnenswerte Einspielungen von Werken. Teilweise stehen diese Aufnahmen sogar kostenfrei zum Download bereit. Zu jedem Komponisten gibt es neben einem Foto außerdem auch einen Verweis auf eine Biografie (häufig Wikipedia).

Die Website ist kostenlos nutzbar und äußerst übersichtlich gestaltet. Um beispielsweise ein Werk bei IMSLP zu finden, genügt die Eingabe des Titels mit dem zusätzlichen Kürzel „IMSLP“ bei Google und man wird sofort auf die gewünschte Seite weitergeleitet.

IMSLP umfasst mittlerweile über 390.000 Notendateien, knapp 45.000 Aufnahmen und Werke von mehr als 15.000 Komponisten.

Auf der Internetseite **Scribd** finden Sie Noten und Lehrwerke aller Schwierigkeitsgrade (Anfängerliteratur bis Profilitatur) für die Gitarre und auch für andere Instrumente. Zusätzlich werden auch sehr lesenswerte Zeitungsartikel und Bücher über Komponisten und Werke angeboten. Wie auch IMSLP stellt Scribd ebenfalls Tonaufnahmen diverser Werke zur Verfügung. Darüber hinaus werden Sie neben häufig gespielten Werken insbesondere auch unbekannte, nicht verlegte Kompositionen finden können. Diese sind dann häufig in Form einer gescannten Handschrift einzusehen. Sowohl Originalliteratur als auch Arrangements sind in „Normaler Notation“, aber auch als Tabulatur verfügbar. Folglich bietet Scribd ein sehr vielseitiges Angebot.

Die Struktur der Internetseite ist im Vergleich zu IMSLP jedoch eher unübersichtlich. Es gibt kein eindeutiges Inhaltsverzeichnis, sondern lediglich ein „Suchfeld“, das dem der Google-Suche ähnelt. Ohne eine offizielle Registrierung erhalten Sie lediglich Probeansichten von Noten oder Texten (häufig die erste Seite). Einige wenige Dokumente werden jedoch auch kostenlos ohne Registrierung in Gänze zur Verfügung gestellt.

Um Scribd vollständig nutzen zu können, ist eine beitragspflichtige Registrierung erforderlich. Erst dann können Downloads *aller* Dateien vorgenommen werden.

Ein relativ neues Projekt trägt den Titel **Mirco Concerto**. Auf dessen Internetseite werden Noten und dazugehörige PlayAlongs bekannter Werke der Renaissance, des Barock, der Klassik, der Romantik und auch Volkslieder angeboten. Diese sind sowohl für Gitarre als auch für andere Instrumente bearbeitet zu erwerben.

Im Fall der Gitarre wurde zu der Solo-Gitarrenstimme eine Begleitstimme komponiert, die während des PlayAlongs als Orientierung dienen soll. Diese Begleitung erklingt je nach Werk entweder in Form einer Gitarrenstimme, einer Klavierstimme oder eines ganzen Orchesters.

Die Titel müssen online gekauft werden und stehen anschließend (nur) zum Download bereit. Der Notenversand per Post ist hier nicht vorgesehen. Nach dem Kauf erhalten Sie Noten im pdf-Format, die sowohl die Partitur als auch die Solostimme umfassen. Zusätzlich werden zwei Audio-Dateien im mp3-Format zur Verfügung gestellt, darunter eine vollständige Version, die der Hörvorstellung dient und zusätzlich nur die Begleitstimme mit ausgeblendeter Solo-Stimme, so dass der Schüler zu der Begleitstimme die Solo-Stimme spielen kann.

In den Noten ist die Begleitstimme immer als Klavierstimme notiert. Dies eröffnet kammermusikalische Möglichkeiten, da sich die Gitarrenschüler vom Klavier begleiten lassen können und nicht nur auf die PlayAlongs angewiesen sind.

Ein häufiger Kritikpunkt bei künstlich erstellten PlayAlongs ist die Klangqualität der Instrumente. Die von Micro Concerto angebotenen Audiodateien wurden allerdings von einer hochwertigen Software erstellt, sodass man trotz der digitalen Instrumentation einen annähernd realistischen Klang der Instrumente erhält. Dies sorgt für einen hohen Spaßfaktor beim Musizieren.

Micro Concerto bietet unterschiedliche Schwierigkeitsgrade von der Unterstufe bis zur Mittelstufe an. Folglich eignet sich dieses Projekt ideal für die Arbeit in der Musikschule. Natürlich existieren noch zahlreiche weitere Internet-Datenbanken, deren Seriosität und Legalität jedoch ungeklärt sind und deren Nutzung durch Download des Notenmaterials u.U. strafbar ist.

## **Apps für iOS und Android/Programme für den Rechner**

Einerseits ist zu beobachten, dass viele Schüler heutzutage verhältnismäßig mehr Zeit mit ihrem Smartphone und dem Computer verbringen, als mit ihrem Musikinstrument. Sicherlich lässt sich dies u.a. auch auf das große Angebot an Apps und Spielen sowie den problemlosen und mittlerweile nahezu überall ermöglichten Zugang zum Internet zurückführen.

Dieser Umstand eröffnet den Instrumentalpädagogen andererseits jedoch auch eine Vielzahl an neuen Möglichkeiten für die Unterrichtsgestaltung, denn insbesondere für die Gitarre existieren hilfreiche Apps, die u.a. den Übeprozess des Schülers im wahrsten Sinne des Wortes begleiten und zusätzlich auch die Übemotivation steigern können.

Aus der Vielzahl der aktuell angebotenen Apps lernen Sie nun eine kleine Auswahl der wirklich nützlichen kennen (weitere Apps finden Sie auf dem Handout!).

## **Notationsprogramme zum Komponieren und Arrangieren von Stücken für den Rechner (Windows und Mac)**

Der weit verbreiteten Ruf einiger Notationsprogramme, „sie seien sehr komplex, kostspielig in der Anschaffung und schwierig zu bedienen“, hat häufig zur Folge, dass sich ihre Verwendung auf einen relativ kleinen Personenkreis beschränkt. Neben den kostenpflichtigen Programmen Finale, Sibelius und Guitar Pro ist deshalb das Programm „Musescore“ sehr empfehlenswert.

**Musescore** bietet im Großen und Ganzen die gleichen Funktionen wie Finale, Sibelius etc., ist jedoch kostenlos und absolut zuverlässig in allen Bereichen. Der Download und die anschließende Nutzung sind ohne Registrierung möglich. Auf Grund der selbsterklärenden Bedienungsfläche ist Musescore gut verständlich konzipiert und gerade deshalb für Neueinsteiger in die digitale Notationswelt ideal geeignet. Für den Fall, dass dennoch Unklarheiten bestehen sollten, wird zusätzlich ein digitales Handbuch zur Verfügung gestellt.

Zum Komponieren bietet das Programm alle denkbaren Instrumente an und ermöglicht zusätzlich auch das Abspielen der Notation. Die dabei erklingenden Midi-Sounds sind jedoch leider nicht sehr zufriedenstellend, genügen allerdings, um eine Vorstellung zu bekommen.

Neben zahlreichen weiteren Funktionen bietet MuseScore die Möglichkeit, Noten als pdf- oder Audio-Datei zu exportieren, um diese dann z.B. an den Schüler verschicken zu können. Zudem ist das Programm aber auch in der Lage, Midi-Dateien in Noten umzuwandeln.

Wer nun jedoch nicht immer seinen Laptop zum Unterrichten mitnehmen möchte, kann selbstverständlich auch mit dem Smartphone das Unterrichtsgeschehen bereichern.

## Apps

Praktische Hilfsmittel, wie z.B. Metronome und Stimmgeräte, Improvisationsmodelle mit Skalen, Apps zur Erstellung eigener Arrangements und Stücke sowie Griffstabellen sind hierzu sehr empfehlenswert.

Drei kostenfreie Apps sind an dieser Stelle unbedingt zu nennen:

- Metronom: **Pulse** (iOS)

—> Tempi von 10 bis 300 bpm sind beliebig wählbar. Es besteht zudem die Möglichkeit, alle denkbaren Taktarten mit entsprechenden Betonungen einzustellen.

- Stimmgerät: **GuitarTuna** (iOS und Android)

—> Diese App ermöglicht neben der Standard-Stimmung EHGDAE auch das Stimmen von Ukulele, 12-saitiger Gitarre sowie das Einstellen einer ganz individuellen Stimmung.

- Griffstabelle: **Chords Master** (iOS und Android)

—> Diese App dient (insbesondere) dem Erarbeiten von Leadsheets. Sie zeigt Ihnen alle Akkorde mit allen Umkehrungen, Erweiterungen etc. auf einem digitalen Griffbrett an. Lage, Fingersatz und die zu zupfenden Saiten werden dargestellt. Zusätzlich lassen sich die Akkorde auch abspielen.

Neben diesen Apps existieren natürlich noch deutlich umfassendere Programme mit einer Vielzahl an weiteren Funktionen für das Smartphone.

Die bereits als Stimmgerät empfohlene App **GuitarTuna** bietet gegen einen geringen Anschaffungspreis noch viele weitere Funktionen.

Neben der Stimmgerät- und einer Metronom-Funktion lässt sich mit Hilfe von Akkordtabellen in allen erdenklichen Variationen auch das Akkordspiel trainieren. Zusätzlich können Sie die Akkorde auch durch unterschiedliche Gehörtrainings-Spiele erlernen, die in mehrere Levels unterteilt sind.

Bei der App **iReal Pro** handelt es sich um eine PlayAlong-App für iOS und Android. Sie lässt sich am ehesten als eine Art mobile Bibliothek bekannter und auch unbekannter Songs jeglicher Stilrichtung beschreiben. Diese Songs sind als PlayAlong abspielbar. Gleichzeitig werden jeweils



die passenden Akkorde angezeigt. Sie können bei der Anzeige zwischen Gitarre und Klavier wählen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die zu den Songs passenden Tonleitern einblenden zu lassen.

Die PlayAlongs sind in ganz unterschiedlichen Instrumentationen und Stilrichtungen abspielbar und können in Tempo, Dynamik und auch Besetzung individuell angepasst werden. Natürlich können Sie auch selbstständig zu einer Melodie eine Begleitung erstellen oder sogar eigene Songs komponieren und diese anschließend in der Instrumentation Ihrer Wahl von der App wiedergeben lassen. iReal Pro transponiert jeden Song in die gewünschte Tonart und bietet Ihnen sogar einen Übe-Modus mit sich allmählich steigendem Tempo. Mit noch zahlreichen weiteren Funktionen ist ein Anschaffungspreis in Höhe von 14,- Euro gut investiert.

Abschließend sollte erwähnt werden, dass eine Vielzahl der im Internet angebotenen Apps und Programme sehr kritisch zu betrachten ist. Viele Apps sind in ihrem Aufbau unlogisch konzipiert, teilweise sogar in unterschiedlichen Sprachen formuliert und in ihrer Funktion häufig leider nicht makellos, so dass sich folglich nur sehr wenige Apps wirklich gut für den Instrumentalunterricht eignen. Diese finden Sie auf dem Handout. Selbstverständlich ist die Bewertung einer App immer subjektiv. Die Auswahl meines Kollegen Prof. Alfred Eickholt und mir stützt sich jedoch auf langjährige Unterrichtserfahrung und spiegelt die aktuell wirklich praktikablen Apps wider.

### **(Fortsetzung Alfred Eickholt)**

Nach der Präsentation des Kollegen Golz gestatten Sie mir noch einen weiteren kleinen Ausschnitt aus dem Unterricht zu zeigen, um daran noch einen zusätzlichen Aspektes des Themas festzumachen. Es ist der starke Trend zur Popmusik mit ihren verschiedensten Gattungen, den wir sicher auch über all die Jahre verfolgen und der ja nicht a priori zu verteufeln ist. Ganz im Gegenteil. Ich halte ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Klassik und Pop im Repertoire unserer SchülerInnen für eine gute Wahl. Das sollte auch immer wieder individuell abgestimmt sein und muss sich daher auch an Neigungen und Geschmackspräferenzen orientieren.

Die unterschiedlichen Musikpräferenzen unsere Schüler, natürlich auch stark durch das Netz geprägt, reichen heute von der aktuellen Popmusik bis hin zu Hip Hop, Rap oder Techno, von Musik zu Videospiele bis hin zu Dark oder Ghost Metal, von Rock zu Jazz zu Folk, von Retro über R'n'B zu Indie, House oder gar, kaum noch vorstellbar, zu Pop und Rock Musik meiner Jugend-Generation wie Leonhard Cohen, Led Zeppelin, Eric Clapton, Jimi Hendrix u.v.a.. Aber auch die Klassik wird nach wie vor respektiert und akzeptiert, manchmal auch gehört, lieber aber gespielt. Heute ist ja auch nahezu jede Musik im Netz verfügbar.

So ist das nächste Beispiel, das einer erwachsenen Schülerin von mir, die selbst in der Grundschule im Fach Musik tätig ist und die „neuen Medien“ auch für ihren Unterricht nutzt. Sei es zur Erstellung ihrer Arrangements mit entsprechend zugefügten unterstützenden Stimmen oder Percussion. Hier nur ein kleines Beispiel für ihre eigenes Üben: die akustische Unterstützung durch eine Bose Box mit einem vorher auf dem Smartphone aufgenommenen Rhythmus Pattern.

**Ean dieser Stelle folgt eine Aufnahme aus dem Unterricht mit der Schülerin G. Und dem Titel „Lamento di Morro“ von Ahmed El Salamouny**

Ein weiterer Gesichtspunkt unserer Arbeit im und mit dem Netz ist jetzt stärker dem Feld der „traditionellen“ Musik zugewandt. Es geht um die Quellenforschung zu Manuskripten oder Faksimiles, oder die Recherche zu Ausgaben, die nicht mehr im Handel sind. Dies war früher durch Besuche in Bibliotheken oder Museen, sicher sehr schön aber auch sehr kosten- und zeitintensiv. Natürlich wird das heute wesentlich schneller durch das Internet möglich. Wenn Sie beispielsweise einen Komponisten eingeben und einen Titel von ihm suchen, werden Sie meistens schnell fündig wo das Manuskript oder eine Ausgabe eines Faksimiles o.ä. beheimatet ist. Hier nachfolgend ein paar Tipps zu Sammlungen die z.T. schon digitalisiert sind, oder es in absehbarer Zeit werden.

Boije Collection in Stockholm. Carl Oscar Boije af Gennäs (1849-1923) war ein schwedischer Versicherungsmakler und Gitarrist hat eine umfangreiche Sammlung von etwa 1000 Gitarren-Werken aus dem 19. Jahrhundert zusammengestellt, in der sich auch Handschriften von J.K.Mertz finden. Befindet sich im Besitz der Schwedischen Staatsbibliothek

Rischel-Birket-Smith Katalog in Kopenhagen. Diese Sammlung enthält innerhalb der ca. 1600 Werke für die Gitarre 500 Handschriften. Der historische Rahmen der Sammlung umfasst etwa die Zeit von 1785 – bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Sammlung wurde von Thorvald Rischel (1861-1939), er war Ingenieur und Gitarrist begonnen, und nach seinem Tode von Frederik Birket-Smith fortgesetzt. Sie befindet sich in der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen

GFA (Guitar Foundation of America) Das Archiv umfasst etwa 270 Partituren von Gitarrenmusik bis in das 20. Jahrhundert und ist in der California State University, Northridge.

Archiv der Gitarristischen Vereinigung München (1908-1931 und 1949-1965) Verbandsbibliothek des Internationalen Gitarristen Verbandes (1900-1908) sowie die Sammlung des Augsburger Kaufmanns Otto Hammerer sowie die „Gitarristische Sammlung Fritz-Walter und Gabriele Wiedemann“, die von Curt Claus Voigt entdeckt und gemeinsam mit Andreas Stevens geborgen wurde. Sie liegt heute in der Bayerischen Staatsbibliothek in München und ist mit annähernd 5.000 Titeln eine der größten Sammlungen überhaupt.

Erlauben Sie mir abschließend noch ein paar Bemerkungen, sozusagen über den Tellerrand des Themas hinaus:

Ich werde oft gefragt, warum es eigentlich in der heutigen Zeit noch notwendig ist, zu einem Gitarrenlehrer, zu einer Gitarrenlehrerin zu fahren. Auch wenn die Nutzung von Unterrichtsangeboten im Internet für viele sehr verlockend erscheint, wird sie die traditionelle Vermittlung durch uns nicht verdrängen können. Gerade in einem so komplexen Feld wie dem Instrumentalunterricht ist eine hohe methodische und didaktische Kompetenz, die bei vielen Anbietern nicht, oder oft nur sehr unzureichend vorhanden ist, eine Grundvoraussetzung. Aber auch die unmittelbare Kommunikation mit dem Gegenüber im Raum hat eine ganz andere Wahrnehmungsqualität als sie über den Bildschirm via Skype o.a geschieht, oder durch die einseitige Vermittlung per Videoclip, oder noch so gut gemachter Unterrichtsbausteine möglich ist. Spontaneität und Intuition, Inspiration aber auch Korrektur und feedback benötigt in den allermeisten Fällen den direkten Kontakt, ebenso wie Beobachtungslernen unterschiedliche Perspektiven benötigt, die eine Standbildeinstellung einer Kamera so nicht hat. Es sei aber auch eine ganz pragmatische Frage erlaubt: „Wie sieht es mit dem Gruppenunterricht aus?“ Welche Kameraeinstellungen können unsere Präsenz und komplexe Beobachtungsgabe wiedergeben? Sicher ist nicht zuletzt auch die besondere Beziehungsebene eines von gegenseitigem Respekt getragenen Lehrer/innen-Schüler/innen-Verhältnis ein wichtiges Argument unter vielen weiteren, für ein erfolgreiches und im weitesten Sinn humanes Lehren und Lernen von Angesicht zu Angesicht in dafür vorgesehenen Räumlichkeiten. Wobei nicht gesagt sein soll das der Umgang mit den neuen Medien inhuman oder gar schädlich sei, wenn sie sinnvoll eingesetzt und kontrolliert oder doch zumindest von uns begleitet und kommentiert genutzt werden.

Ich denke aber auch, dass uns die neuen Medien und ihre neuen technischen Möglichkeiten, die sich ja rasant und in unvorstellbare Dimensionen entwickeln, vor eine neue Bildungsdiskussion stellen. Kommunikation und Lernen scheinen immer mehr visuell beeinflusst zu werden. Sprache und Information wird visuell aufbereitet (Powerpoint etc.), was für ein mehrkanaliges Lernen ja durchaus effektiv ist. Mittlerweile wird aber auch der sprachliche Austausch innerhalb der SMS nicht selten auf Smileys, icons oder ähnliche Bildsymbole reduziert oder doch zumindest von Ihnen begleitet. Man liked und postet Ereignisse und Erlebnisse, Meinungen, Befindlichkeiten über die sogenannte, „social networks“. Die Informationsflut und das damit einhergehende Tempo unserer Medienwelt prägt unseren Alltag und den unserer Kinder und Jugendlichen und zeigt auch erste Auswirkungen auf Entwicklung und Temperament. Vieles muss sofort geschehen bzw. erlebt, evtl. erledigt werden. Geduld, innere Ruhe, Beschaulichkeit aber auch Ausdauer und Konzentration, einige der Tugenden, die wir mit dem Instrumentalspiel und dem Ausüben von Musik eben auch verbinden, kann hier durch einen unbegleiteten Umgang und Gebrauch möglicherweise leiden.

Ich stelle da mit meiner wenig repräsentativen und subjektiv gefärbten Wahrnehmung von wenigen SchülernInnen, aber immerhin aufgrund meines fortgeschrittenen Alters, schon einigen Generationen, natürlich nur einen geradezu mikroskopischen Ausschnitt dar. Ich kenne auch noch keine Studien, die darüber verlässlich Auskunft erteilen würden. Verstehen Sie mich bitte auch dahingehend nicht falsch, hieraus nun Untergangsszenarien der abendländischen Kultur ableiten zu wollen oder gar Verschwörungstheorien irgendwelcher Art. Davon bin ich weit entfernt. Allein soziale Netzwerke müssen ja auch unter dem Aspekt der Begegnung und dem Austausch der Menschen über Kontinente und einer Möglichkeit der Weitergabe von „unfaked News“ betrachtet werden. Festzuhalten bleibt für mich, dass die Nutzung der Medien sinnvoll ist, wenn man sie als Bereicherung, als Ergänzung, als Impuls oder gern auch ganz einfach als Information und Hilfe betrachtet und sich nicht davon abhängig macht. So bleibt jetzt und an dieser Stelle nur, eine kritische Beobachtung und konstruktive Auseinandersetzung mit der weiteren, sicher sehr spannenden Entwicklung zu empfehlen.

Inwieweit wir den Spagat, wie heute gezeigt, zwischen den mittlerweile fast unüberschaubaren stilistisch möglichen Feldern der Gitarrenmusik mitmachen möchten oder auch können, ist eine Entscheidung, die wir immer von Fall zu Fall (SchülerIn zu SchülerIn) aber auch nicht ohne die Reflexion unserer Kompetenzen und die Einbeziehung unserer eigenen Wünsche und Ideale treffen sollten. Ich hoffe, wir konnten ihnen mit ein paar kleinen Ausschnitten aus meinem bzw. unserem Unterricht eine mögliches Spektrum des immer komplexer werdenden Anforderungsprofils unseres Berufsbildes und des Tempos seiner Veränderungen durch den Einfluss der Medien aufzeigen; wie wir uns auch wünschen, dass wir Ihnen ein paar kleine Anregungen und Hilfestellungen sowie Informationen zum Umgang mit diesen Medien geben konnten. Wir bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit

Vortrag und Workshop anlässlich des VdM Kongress  
„Mensch.Netz.Musik- Musikschule mittendrin“ vom 19.-21. Mai 2017 in Stuttgart

Referenten:  
Prof. Alfred Eickholt, Velbert /Wuppertal im Mai 2017

Alfred Eickholt ist Professor für Gitarre und Instrumentaldidaktik am Standort Wuppertal der Hochschule für Musik und Tanz Köln und gehört seit vielen Jahren auch international zu den renommiertesten Gitarrenpädagogen. Er unterrichtet im frühinstrumentalen Gruppenunterricht ebenso erfolgreich wie mit jugendlichen Hochbegabungen, erwachsenen Amateuren oder Profis im Studium oder in Masterclasses. Aus seiner Klasse gingen inzwischen mehr als 50 nationale und internationale Preisträger hervor. Außerdem leitet er die Studienvorbereitende Ausbildung der Bergischen Musikschule.

Sören Golz, Langenfeld/Wuppertal

Sören Golz hat bereits mit 22 Jahren sein künstlerisches Studium mit dem Profil der Instrumentalpädagogik abgeschlossen. Er ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe und konzertiert sehr erfolgreich als Solist und im Gitarrenduo. Er komponiert und arrangiert für Gitarre und unterrichtet an der Musikschule in Langenfeld.

## Neue Medien im Gitarrenunterricht

### Handout

#### Musik im Internet

#### Hören und Sehen

Programme: Spotify, YouTube, Apple Music, iTunes,  
Hardware: evtl. noch mp3-Player, heute meistens iPod bzw. Smartphones oder Tablet/Rechner, mit denen gehört bzw. gesehen wird

#### Notenmaterial im Internet (kostenpflichtig und kostenlos)

#### *Postversand oder Download als pdf*

Verlage	In der Regel sind heute bei fast allen Verlagen Notenbestellungen per Internet möglich. In den meisten Fällen als Bestellung per Postversand, oder aber auch als Download zu erhalten.
IMSLP	Werke, deren Urheberrecht abgelaufen ist, "Normale Notation" (keine Tabs), Ausgaben erfordern in der Regel ein hohes Spielniveau und sind nicht pädagogisch orientiert. Keine Registrierung erforderlich. (Kostenlos)
Online Sheet Music	Notenmaterial nach dem Kauf als Download verfügbar
StringsByMail	Notenmaterial aller Genres (auch Jazz, Pop, Blues, Rock) nach dem Kauf als Download verfügbar.
Scribd	Noten und Bücher für die Gitarre und natürlich andere Instrumente (Klassik, Pop, Jazz "Normal Notation, aber auch Tabulatur), Struktur der Seite ist mittlerweile differenzierter. Hier sind auch selten gespielte Werke zu finden. Registrierung mit beitragspflichtiger Nutzung erforderlich, trotzdem ist die rechtliche Seite nicht vollständig geklärt. Enthält nicht nur Informationen über Musik.
Micro Concerto	Werke aller Epochen gegen Gebühr (nur) zum Download als pdf erhältlich; zusätzlich erhält man eine vollständige Version zum Anhören und eine Play Along-Version, wo nur eine Begleitstimme zu hören ist; für verschiedene Instrumente, zu jedem Stück auch eine Klavierbegleitstimme. Vorläufer Dowani 3 Tempi Play Along (CD)
Boije Collection	Gitarrenmusik des 19. Jahrhunderts in Manuskripten und Drucken (Carl Oscar Boije af Gennäs (1849-1923) war ein schwedischer

Versicherungsmakler und Gitarrist hat eine umfangreiche Sammlung von etwa 1000 Gitarren-Werken aus dem 19. Jahrhundert zusammengestellt, in der sich auch Handschriften von J.K.Mertz finden. Befindet sich im Besitz der Schwedischen Staatsbibliothek in Stockholm (Kostenlos)

Rischel-Birket-Smith in Kopenhagen. Diese Sammlung enthält innerhalb der ca. 1600 Werke für die Gitarre 500 Handschriften. Der historische Rahmen der Sammlung umfasst etwa die Zeit von 1785 – bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Sammlung wurde von Thorvald Rischel (1861-1939), er war Ingenieur und Gitarrist begonnen, und nach seinem Tode von Frederik Birket-Smith fortgesetzt. Sie befindet sich in der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen (nur zum Teil kostenlos)

GFA Archiv Das Archiv der Guitar Foundation of America) umfasst etwa 270 Partituren von Gitarrenmusik bis in das 20. Jahrhundert und ist in der California State University, Northridge. (Kostenlos)

Archiv in der Bayerischen Staatsbibliothek Das Archiv der Gitarristischen Vereinigung München (1908-1931 und 1949-1965) und die Verbandsbibliothek des Internationalen Gitarristen Verbandes (1900-1908) sowie die Sammlung des Augsburger Kaufmanns Otto Hammerer sowie die „Gitarristische Sammlung Fritz-Walter und Gabriele Wiedemann“, die von Curt Claus Voigt entdeckt und gemeinsam mit Andreas Stevens geborgen wurde. Sie liegt heute in der Bayerischen Staatsbibliothek in München und ist mit annähernd 5000 Titeln eine der größten Sammlungen überhaupt (Digitalisierung in Arbeit /Kostenlos)

Es existieren natürlich noch zahlreiche weitere Internet Datenbanken, deren Seriosität und Legalität ungeklärt sind und deren Nutzung durch Download des Notenmaterials u.U. strafbar ist.

### **Apps für iOS und Android/Programme für den Rechner**

Hilfsmittel wie z.B. Stimmgeräte und Metronome, Improvisationsmodelle mit Skalen, Erstellung eigener Arrangements und Stücke, Griffstabellen/Akkordsymbole, Tabulaturen,

#### **Umfassende Profi-Apps (kostenpflichtig)**

*OnSong* (Digitale Noten —> Songtexte mit Akkordsymbolen und Hörbeispielen, Komponieren eigener Songs), (20,- € iOS)

*iReal Pro* (Leadsheets von Songs können von „Digitaler Band“ mit sehr guter Klangqualität abgespielt werden, man kann sich ebenfalls begleiten lassen, selbst komponieren und direkt anhören), (13,- € iOS, Android)

*forScore* (Bearbeitung von pdf-Noten, farbige Markierungen können vorgenommen werden, Layout kann verändert werden), (10,- € iOS)

#### **Play Along-Apps**

*iReal Pro*

*GuitarTricks* (mehr als 11.000 Songs mit dazugehörigem digitalen Unterricht), (kostenpflichtig)

*Yousician* (digitaler Unterricht mit anschließenden Übeaufträgen und verschiedenen Levels, zahlreiche Songs zum Mitspielen, Einfügen eigener Lieblingssongs), (kostenpflichtig)

*GuitarTuna* (Gehörtraining, Akkorde greifen oder hören lernen, Melodie oder Akkorde rechtzeitig zu Songs spielen und anschließend ein neues Level erreichen, (einige Tutorials sind kostenlos,

Upgrade kostenpflichtig)

### **Praktische Apps mit einzelnen Funktionen (Akkorde, Stimmgerät, Metronom etc.)**

*Metronome* (kostenlos, iOS)

*Pulse* (kostenlos iOS)

*Tuner gStrings* (kostenlos, Android)

*Coach Tuner* (kostenlos, iOS)

*GuitarTuna* (kostenlos, iOS und Android)

*Scale Wizard* (diverse Skalen in allen Tonarten für die Improvisation), (kostenpflichtig, iOS)

*Ultimate Guitar Tabs* (Tabulaturen, die im Spieltempo automatisch auf dem Display mitlaufen und somit das Umblättern erspart bleibt), (kostenpflichtig, iOS und Android)

*TabToolKit* (wandelt Tabulaturen in Notation um), (kostenpflichtig, iOS)

*GarageBand* (Komponieren und Arrangieren eigener Songs, Aufnahmefunktion), (kostenlos, iOS)

*Audacity* (Nachbearbeitung von Aufnahmen, Schnittprogramm) (kostenlos für Android und iOS funktioniert nur auf Rechnern)

- *Chords Master* (kostenlos, iOS)
- *Shazam* (Identifikation nahezu aller Musikstücke über ein Mikrofon) (kostenlos für Android und iOS)

### **Notationsprogramme zum Komponieren und Arrangieren von Stücken für den Rechner**

- *Finale, Sibelius, Guitar Pro* (kostenpflichtig, Windows und Mac)
- *MuseScore* (kostenlos, Windows und Mac)

### **Andere Hilfsmittel**

- Zahlreiche tragbare Aufnahmegeräte, deren Aufnahmen beispielsweise mit Garageband be- und verarbeitet werden können, u.a. auch vom Hersteller Zoom ca. 150,-- € bis 500,-- €
- Bluetooth Lautsprecher z.B.:
  - Bose Box SoundLink mini, ca. 180,-- €
  - JBL Charge 2+, ca. 100,-- €
  - Anker SoundCore ca. 25,-- €
- Focusrite Scarlett 2i2 (Interface): direktes Zwei-Kanal-Mikrofon-Recording auf das Smartphone oder den Rechner, ca. 150,-- €

**Weitere Informationen mit Artikeln rund um die Gitarre sind seit Neuestem im EGTA-Journal online halbjährlich zu erhalten.**

<http://egta-nrw.de/journal/>

*Referenten: Prof. Alfred Eickholt (Velbert), Sören Golz (Wuppertal)*

*AG 22 VdM Kongress 2017 in Stuttgart*

# Neue Medien im Gitarrenunterricht

## Handout

### Musik im Internet

#### Hören und Sehen

Programme: Spotify, YouTube, Apple Music, iTunes,  
Hardware: evtl. noch mp3-Player, heute meistens iPod bzw. Smartphones oder Tablet/Rechner, mit denen gehört bzw. gesehen wird

#### **Notenmaterial im Internet (kostenpflichtig und kostenlos)**

##### *Postversand oder Download als pdf*

Verlage In der Regel sind heute bei fast allen Verlagen Notenbestellungen per Internet möglich. In den meisten Fällen als Bestellung per Postversand, oder aber auch als Download zu erhalten.

IMSLP Werke, deren Urheberrecht abgelaufen ist, "Normale Notation" (keine Tabs), Ausgaben erfordern in der Regel ein hohes Spielniveau und sind nicht pädagogisch orientiert. Keine Registrierung erforderlich. (Kostenlos)

Online Sheet Music Notenmaterial nach dem Kauf als Download verfügbar

StringsByMail	Notenmaterial aller Genres (auch Jazz, Pop, Blues, Rock) nach dem Kauf als Download verfügbar.
Scribd	Noten und Bücher für die Gitarre und natürlich andere Instrumente (Klassik, Pop, Jazz "Normal Notation, aber auch Tabulatur), Struktur der Seite ist mittlerweile differenzierter. Hier sind auch selten gespielte Werke zu finden. Registrierung mit beitragspflichtiger Nutzung erforderlich, trotzdem ist die rechtliche Seite nicht vollständig geklärt. Enthält nicht nur Informationen über Musik.
Micro Concerto	Werke aller Epochen gegen Gebühr (nur) zum Download als pdf erhältlich; zusätzlich erhält man eine vollständige Version zum Anhören und eine Play Along-Version, wo nur eine Begleitstimme zu hören ist; für verschiedene Instrumente, zu jedem Stück auch eine Klavierbegleitstimme. Vorläufer Dowani 3 Tempi Play Along (CD)
Boije Collection	Gitarrenmusik des 19. Jahrhunderts in Manuskripten und Drucken (Carl Oscar Boije af Gennäs (1849-1923) war ein schwedischer Versicherungsmakler und Gitarrist hat eine umfangreiche Sammlung von etwa 1000 Gitarren-Werken aus dem 19. Jahrhundert zusammengestellt, in der sich auch Handschriften von J.K.Mertz finden. Befindet sich im Besitz der Schwedischen Staatsbibliothek in Stockholm (Kostenlos)
Rischel-Birket-Smith Sammlung mit Katalog	in Kopenhagen. Diese Sammlung enthält innerhalb der ca. 1600 Werke für die Gitarre 500 Handschriften. Der historische Rahmen der Sammlung umfasst etwa die Zeit von 1785 – bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Sammlung wurde von Thorvald Rischel (1861-1939), er war Ingenieur und Gitarrist begonnen, und nach seinem Tode von Frederik Birket-Smith fortgesetzt. Sie befindet sich in der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen (nur zum Teil kostenlos)
GFA Archiv	Das Archiv der Guitar Foundation of America) umfasst etwa 270 Partituren von Gitarrenmusik bis in das 20. Jahrhundert und ist in der California State University, Northridge. (Kostenlos)
Archiv in der BayerischenStaatsbibliothek	Das Archiv der Gitarristischen Vereinigung München (1908-1931 und 1949-1965) und die Verbandsbibliothek des Internationalen Gitarristen Verbandes (1900-1908) sowie die Sammlung des Augsburger Kaufmanns Otto Hammerer sowie die „Gitarristische Sammlung Fritz-Walter und Gabriele Wiedemann“, die von Curt Claus Voigt entdeckt und gemeinsam mit Andreas Stevens geborgen wurde. Sie liegt heute in der Bayerischen Staatsbibliothek in München und ist mit annähernd 5000 Titeln eine der größten Sammlungen überhaupt (Digitalisierung in Arbeit /Kostenlos)

Es existieren natürlich noch zahlreiche weitere Internet Datenbanken, deren Seriosität und Legalität ungeklärt sind und deren Nutzung durch Download des Notenmaterials u.U. strafbar ist.

### **Apps für iOS und Android/Programme für den Rechner**

Hilfsmittel wie z.B. Stimmgeräte und Metronome, Improvisationsmodelle mit Skalen, Erstellung eigener Arrangements und Stücke, Griffstabellen/Akkordsymbole, Tabulaturen,



### **Umfassende Profi-Apps (kostenpflichtig)**

- *OnSong* (Digitale Noten —> Songtexte mit Akkordsymbolen und Hörbeispielen, Komponieren eigener Songs), (20,- , iOS)
- *iReal Pro* (Leadsheets von Songs können von „Digitaler Band“ mit sehr guter Klangqualität abgespielt werden, man kann sich ebenfalls begleiten lassen, selbst komponieren und direkt anhören), (13,- , iOS, Android)
- *forScore* (Bearbeitung von pdf-Noten, farbige Markierungen können vorgenommen werden, Layout kann verändert werden), (10,- , iOS)

### **Play Along-Apps**

- *iReal Pro*
- *GuitarTricks* (mehr als 11.000 Songs mit dazugehörigem digitalen Unterricht), (kostenpflichtig)
- *Yousician* (digitaler Unterricht mit anschließenden Übeaufträgen und verschiedenen Levels, zahlreiche Songs zum Mitspielen, Einfügen eigener Lieblingssongs), (kostenpflichtig)
- *GuitarTuna* (Gehörtraining, Akkorde greifen oder hören lernen, Melodie oder Akkorde rechtzeitig zu Songs spielen und anschließend ein neues Level erreichen, (einige Tutorials sind kostenlos, Upgrade kostenpflichtig)

### **Praktische Apps mit einzelnen Funktionen (Akkorde, Stimmgerät, Metronom etc.)**

- *Metronome* (kostenlos, iOS)
- *Pulse* (kostenlos iOS)
- *Tuner gStrings* (kostenlos, Android)
- *Coach Tuner* (kostenlos, iOS)
- *GuitarTuna* (kostenlos, iOS und Android)
- *Scale Wizard* (diverse Skalen in allen Tonarten für die Improvisation), (kostenpflichtig, iOS)
- *Ultimate Guitar Tabs* (Tabulaturen, die im Spieltempo automatisch auf dem Display mitlaufen und somit das Umblättern erspart bleibt), (kostenpflichtig, iOS und Android)
- *TabToolKit* (wandelt Tabulaturen in Notation um), (kostenpflichtig, iOS)
- *GarageBand* (Komponieren und Arrangieren eigener Songs, Aufnahmefunktion), (kostenlos, iOS)
- *Audacity* (Nachbearbeitung von Aufnahmen, Schnittprogramm) (kostenlos für Android und iOS funktioniert nur auf Rechnern)
- *Chords Master* (kostenlos, iOS)
- *Shazam* (Identifikation nahezu aller Musikstücke über ein Mikrofon) (kostenlos für Android und iOS)

### **Notationsprogramme zum Komponieren und Arrangieren von Stücken für den Rechner**

- *Finale*, *Sibelius*, *Guitar Pro* (kostenpflichtig, Windows und Mac)
- *MuseScore* (kostenlos, Windows und Mac)